| Ausgabe 3 | Juni 2016 |

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

RaiffeisenMagazin

Deutscher Raiffeisentag

Europa und Märkte
in Turbulenzen –
Jetzt die richtigen
Weichen stellen!

Spartenübergreifend und gemeinsam Herausforderungen meistern!

Text: Luise Luczkowski

Anregungen holen, Ideen austauschen und Raum für spartenübergreifende fachliche Diskussionen – das 3. DRV-Forum Tierische Veredelung vereint dies am 30. November und 1. Dezember 2016 in Berlin. Die im Jahr 2014 geschaffene Plattform für die drei Bereiche Milch-, Futter- sowie Vieh- und Fleischwirtschaft findet in diesem Jahr wieder im Leonardo-Royal Hotel in der Nähe des Alexanderplatzes statt.

Dabei wird das bewährte Format aus zwei gemeinsamen Foren sowie drei parallel stattfindenden Fachforen beibehalten. Auch der Austausch am Abend findet erneut in einer der vielen besonderen Locations in Berlin statt. Lassen Sie sich überraschen – nur so viel sei verraten: Es geht nach Ungarn!

Gesellschaftliche Herausforderungen, gepaart mit der anstehenden Bundestagswahl im Herbst 2017, setzen für die nächsten Monate nochmals wichtige Akzente. Wo geht die Reise hin, mit welchen neuen Trends wird die Branche konfrontiert? Wie begegnen genossenschaftliche Unternehmen den bevorstehenden Aufgaben und wie können sie dies für sich nutzen?

Die Schwerpunkte sind gesetzt und hochrangige Referenten bereits verpflichtet. Freuen Sie sich u. a. auf einen der Autoren des Buches „Don't go Veggie!". Aber auch die Sichtweise eines global agierenden Konzerns auf Verbraucherwünsche und Trends aus nationalem und internationalem Blickwinkel wird betrachtet.

Das Team der Tierischen Veredelung und der DRV freuen sich darauf, Sie in Berlin begrüßen zu dürfen. Vergessen Sie nicht, bereits jetzt den Termin im Kalender einzutragen und „rot zu markieren".

Brexit ist ein herber Rückschlag

Mit großem Bedauern hat der DRV das Votum der Briten für einen EU-Austritt (Brexit) aufgenommen. Diese Entscheidung hat weitreichende negative Folgen für den innergemeinschaftlichen Handel und den Binnenmarkt. „Der Brexit ist ein herber Rückschlag. Die Zusammenarbeit mit britischen Unternehmen und das Exportgeschäft werden belastet und erschwert. Ich befürchte, dass dieser Schritt der Renationalisierung zu einem handelspolitischen Flickenteppich in Europa führt. Ein Dominoeffekt muss unbedingt abgewendet werden. Und vor allem steht die Idee der europäischen Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft, die die Basis für Wohlstand und Frieden in der EU ist, zur Disposition", erklärte Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers.

Turbulenzen offensiv managen

Text: Cornelia Schröpfer | Foto: Dirk Hasskarl

Das niedrige Preisniveau auf wichtigen Agrarmärkten fordert die Raiffeisen-Genossenschaften im hohen Maße heraus. Faktoren, die in den zurückliegenden Jahren für einen deutlichen Aufschwung sorgten – Bevölkerungswachstum, Einkommenssteigerungen in Schwellenländern und Welternährung – verlieren momentan an Zugkraft.

„Deshalb benötigen wir dringend EU-weit tragfähige Lösungen, wie wir mit Markt- und Preisschwankungen besser umgehen können. Wiederkehrende Diskussionen über agrarpolitische Instrumente von gestern sind nicht länger zielführend“, erklärte Präsident Manfred Nüssel zu Beginn des Deutschen Raiffeisentages in Berlin.

Risikomanagement stärken

Vor rund 300 Teilnehmern hob der Präsident die Bedeutung von Instrumenten hervor, die das Risikomanagement auf politischer und auf Unternehmensebene stärken. Dazu zählen vor allem die Absicherung an Warenterminbörsen, aber auch mehr Markttransparenz bis hin zu steuerlichen Möglichkeiten zum Ausgleich von Einkommenseinbrüchen.

Am besten ist es bislang der genossenschaftlichen Warenwirtschaft gelungen, vorausschauend mit volatilen Märkten und Notierungen umzugehen. Gleichzeitig betonte Nüssel, dass die Exportchancen noch konsequenter genutzt werden müssen.

Präsident Nüssel forderte die Teilnehmer des Deutschen Raiffeisentages auf, die Exportchancen noch gezielter zu nutzen.

Genossenschaften in stabiler Verfassung

Der Raiffeisen-Präsident ermutigte die Verantwortlichen in den DRV-Mitgliedsunternehmen, weiterhin offensiv die aktuellen Marktturbulenzen zu managen. „Unsere von den bäuerlichen Mitgliedern getragenen 2.250 Genossenschaften sind insgesamt in stabiler Verfassung. Sie behaupten ihre Marktposition und erschließen erfolgreich neue Märkte. Dynamisch antworten sie auf strukturelle Veränderungen und wirtschaftliche Herausforderungen. Rationalisierung, Kooperation, Fusion, grenzüberschreitende Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit – das sind Strategien, um die Wirtschaftlichkeit sicherzustellen und um im Wettbewerb vorne zu bleiben“, unterstrich Präsident Nüssel.

Wettbewerbsfähig auf offenen Märkten

Text: Mareen Curran | Foto: Dirk Hasskarl

Massive Konflikte der Globalisierung sieht Prof. Dr. Henning Vöpel, Direktor und Geschäftsführer des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts, aktuell aufbrechen. Beim Wirtschaftsforum skizzierte der Wissenschaftler, wie sich die Weltwirtschaft entwickelt und welche Auswirkungen für die Agrarwirtschaft zu erwarten sind.

Die Welt in Unordnung

„Die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 war keinesfalls ein Betriebsunfall, sondern eine Zäsur, die Anpassungen erzwingt“, erklärte Prof. Vöpel. Geopolitische und ökonomische Konflikte werden zunehmen. Denn sie sind die Folge daraus, dass die Institutionen, also die globalen Regeln, nicht in dem Tempo der Liberalisierung mitentwickelt wurden. Die Zukunft der Globalisierung wird durch einen Kampf gegen Re-Nationalisierung, Unsicherheit und Rückgang des Handels sowie der Investitionen geprägt sein.

Das Erbe der Krise

Die Welt wird komplexer. „Sie funktioniert nicht mehr à la ‚Wir produzieren die Autos und China das Spielzeug‘“, so Vöpel. Vielmehr befördert die neue Globalisierung einen verstärkten intraindustriellen Wettbewerb. Die „neue Normalität“ wird beschrieben durch eine säkulare Stagnation, d. h. eine lange Phase des moderaten Wachstums.

Rohstoffmärkte im Blick

Die Volatilität der Agrarrohstoffpreise wird durch ein Zusammenspiel von beiden Marktseiten getrieben. Während sich die Angebotsseite aufgrund von Wetter, Klimawandel, einer zunehmenden Digitalisierung und der Entwicklung des Frackings im weitesten Sinne verschiebt, wird die Nachfrageseite vor allem durch das Bevölkerungswachstum und damit einhergehender Weltkonjunktur bestimmt.

Globale Trends des Handels

Zwar erwartet der Hamburger Professor für Volkswirtschaftslehre mehr Deregulierung, jedoch wird zugleich die strategische Handelspolitik (Beispiel TTIP) die Weltwirtschaft völlig neu ordnen und handelsumlenkende Effekte im Agrarsektor hervorrufen. Der weltweite Handel wird ersetzt durch regionalen Handel, da die Niveau-Effekte weitestgehend abgearbeitet sind. „Eine Normalisierung der Weltwirtschaft steht an“, stellte Prof. Henning Vöpel fest.

Globale Einflüsse diktieren die Preise

Text: Monika Windbergs | Fotos: Dirk Hasskarl

Beim Wirtschaftsforum „Europa und Märkte in Turbulenzen – Jetzt die richtigen Weichen stellen!“ diskutieren Verantwortliche aus verschiedenen Sparten mit Wettbewerbern aus europäischen Nachbarländern. Im Brennpunkt standen die Perspektiven und Vermarktungsstrategien im Agrarhandel, in der Milchwirtschaft und im Bereich Vieh- und Fleischwirtschaft. Rd. 300 Teilnehmer verfolgten den Schlagabtausch, der erneut vom Fernsehjournalisten Professor Thomas Leif kompetent und herausfordernd moderiert wurde.

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Raiffeisen Waren GmbH in Kassel, Reinhard Stieglitz, ist optimistisch, was die Zukunft der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft betrifft. Im immer anspruchsvoller werdenden Marktumfeld sieht er den Agrarhandel als Garant für funktionierende Märkte. Dem stimmte sein niederländischer Kollege Ted Swinkels von Cefetra B.V. mit Blick auf die globalen Handelsströme zu und bezeichnete sich als Risikomanager mit internationaler Ausrichtung.

Der Staat ist nach Meinung des Aufsichtsratsvorsitzenden des DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Otto Lattwesen, nicht in der Lage, angebots- und nachfragebedingte Krisen zu lösen. Auch Hans Stöcker, Aufsichtsratsmitglied Royal FrieslandCampina N.V., erteilte politischen Eingriffen eine klare Absage. Beide „Milchmänner“ plädieren für eine brancheneigene Bewältigung der schwierigen Lage.

Für Christian Leding, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied WESTFLEISCH SCE mbH, sind Genossenschaften gerade in Zeiten mit Umbrüchen und wachsenden gesellschaftlichen Erwartungen wichtiger denn je. Sie transportieren perfekt das „Narrativ traditioneller Werte, für die die Landwirtschaft steht“, so Leding. Steen Sønnichsen, Geschäftsführer Danish Crown GmbH in Essen/Oldenburg, legte den Finger in die Wunde: Aus seiner Sicht herrscht in Deutschland ein Imagedesaster. Denn die Beteiligten in der Wertschöpfungskette zerlegen sich regelmäßig selbst.

Ausschläge nehmen zu

Stieglitz erwartet, dass die Agrarmärkte vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung noch turbulenter werden. Eine steigende und immer differenziertere Nachfrage wird den Handel massiv fordern. Der ist jedoch nicht allein als Dienstleister zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage gefragt. Von der Logistik über die Bereitstellung von Produktionsmitteln bis hin zur Finanzierung ist der Handel der entscheidende Baustein, der die Märkte überhaupt erst effizient macht.

Kein Interesse an Wohlfühlkriterien

Ergänzend unterstrich Christian Leding die Schlüsselrolle der Genossenschaften, die den Landwirten durch deren Bündelung den Zugang zu Märkten sichert. Er warnte eindringlich davor, in der Tierhaltung den Bogen beim Tierwohl zu überspannen und so unfreiwillig Produktionen ins Ausland zu vertreiben. Der Manager gab zu bedenken, dass sich der chinesische Schweinefleischmarkt nicht für Wohlfühlkriterien interessiert. „Die Leistungsstärke der Agrarwirtschaft und der Schlachtbranche wird politisch abgewürgt“, so Leding.

Liquiditätshilfen lösen Krise nicht

Die Krise auf dem Milchmarkt war erwartungsgemäß das dominierende Thema des Wirtschaftsforums. Mit Blick auf die anhaltende Marktschwäche bezeichnete Lattwesen die bisherigen Hilfsmaßnahmen der Politik als populistisch und wirkungslos. Sie erreichen nicht die hilfsbedürftigen Betriebe.

Auch vom angekündigten neuen Hilfspaket erwartet er keinen nennenswerten Beitrag zur Beendigung der Krise, dafür aber wachsenden Unmut in der Bevölkerung wegen der damit verbundenen „Subventionen“.

Erzeuger sind ebenfalls gefordert

Lattwesen und Stöcker waren sich einig, dass die Lösung ausschließlich am Markt möglich ist. Sie sprachen sich dafür aus, vorrangig die Vermarktungsstrukturen zu optimieren, innovative Produkte zu entwickeln, Drittlandmärkte zu erschließen und die Professionalität im Haupt- und Ehrenamt voranzutreiben.

Der DMK-Aufsichtsratschef sieht auch die Erzeuger gefordert: Ihnen muss bewusst sein, dass sie nicht nur Lieferanten, sondern auch Eigentümer der Genossenschaftsmolkereien sind. Dies kann bedeuten, dass zeitweise zugunsten der Markterschließung auf einen Teil des Milchgeldes verzichten werden muss.

Ted Swinkels:

„Wir denken, dass wir in Europa entscheiden. Dabei haben die Chinesen schon längst für uns entschieden."

Reinhard Stieglitz:

„Die Politik soll sich aus der Handelspolitik raushalten. Wir können nach dem Urlaub nicht alle in Quarantäne gehen, nur weil wir in der Südsee ein Hühnchen gegessen haben."

Steen Sønnichsen:

„Die deutsche Agrarwirtschaft tritt nicht geschlossen als eine Branche auf, sondern jeder für sich. Im Exportgeschäft ist es wichtig, unterschiedliche Kulturen zu verstehen."

Christian Leding:

„Ohne Veterinärabkommen liegen wir wie eine Schildkröte auf dem Rücken und bewegen uns nicht von der Stelle."

Otto Lattwesen:

„Die staatlichen Hilfen werden uns nicht nachhaltig helfen, um aus der Milchkrise zu kommen. Das ist eher Sterbehilfe. Am besten wäre, wenn alle die Füße stillhalten."

Hans Stöcker:

„Als niederländliches Unternehmen haben wir weltweit Standorte. Wir fahren mit Königin Máxima auf Marktkundungsreise und nicht mit Bundeskanzlerin Merkel."

Raffael Pultke, DZ BANK:

„Ich fordere die Genossenschaften auf, verstärkt in die Erschließung neuer Märkte sowie in den Ausbau der Wertschöpfungskette zu investieren."

Thomas Leif:

„Politik wird in München gemacht und in Berlin ausgeführt. Dabei traut sich die Politik nicht, die Wahrheit zu sagen. Vieles ist reine Psychologie."

Europa 2016 – Für eine starke Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft!

Text: Nora Haunert | Fotos: Dirk Hasskarl

Ein flammendes Plädoyer für die europäische Idee hielt Manfred Weber, Mitglied des Europäischen Parlaments und Vorsitzender der EVP-Fraktion, bei der DRV-Mitgliederversammlung. Mit Blick auf das Referendum in Großbritannien und den steigenden Zuspruch für rechtspopulistische Kräfte stellte Manfred Weber fest, dass der Binnenmarkt die Grundlage für den heutigen Wohlstand in Europa ist, dies gilt uneingeschränkt auch für den Agrarbereich.

Seiner Einschätzung nach haben die Entwicklungen der letzten Jahre gezeigt, dass es nicht Größe und Wachstum sind, worauf es ankommt, sondern vielmehr auf eine Marktorganisation, die stabile Märkte fördert. Ebenso ist in der Finanzkrise deutlich geworden, dass es sich lohnt, solidarisch zusammenzustehen.

Genossenschaften sieht der CSU-Politiker als Zukunftsmodell für Europa, da sie zur Stabilität der Märkte beitragen und vom genossenschaftlichen Gedanken des Zusammenhalts viel zu lernen ist. Nur gemeinsam und nicht zersplittert lassen sich faire Märkte für Europa gewährleisten. Weber sieht dabei keinen Widerspruch darin, in der EU als politische Union zusammenzuarbeiten und zugleich die Identitäten der Mitgliedstaaten und ihrer Bevölkerung zu berücksichtigen.

Staatliche Unterstützung für Milchbauern

In Bezug auf die Landwirtschaft unterstrich er, dass der Staat gefordert ist, in der aktuellen Krise auf dem Milchmarkt die Wirtschaft zu stützen,

Als überzeugter Europäer mit bayerischen Wurzeln präsentierte sich Manfred Weber.

um damit seiner Verantwortung gerecht zu werden. Weber bewertete dabei den Weg von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt bei der Unterstützung der Milchbauern als richtig. Zudem bekräftigte er, dass die Landwirtschaft in schwierigen Zeiten die gleichen Rechte auf Unterstützung hat wie andere Industriezweige zuvor.

In alle Regionen der Welt

Der Niederbayer warb um Verständnis, dass der Kurs in Bezug auf Russland beibehalten werden muss. Ihm ist der Schaden, der durch die Wirtschaftssanktionen ausgelöst wurde, bewusst. Aber vor dem Hintergrund der Situation in der Ukraine gibt es keinen anderen Weg für die EU. Die Schwerpunkte für Investitionen im Bereich der Landwirtschaft sollten Exporte in alle Regionen der Welt sein, damit neue Märkte erschlossen werden.

Öffentliche Diskussion positiv führen

Im Hinblick auf die Diskussionen über Nahrungsmittel und das Selbstverständnis der Landwirtschaft in Deutschland appellierte der Spitzenpolitiker an die Branche, gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Debatten positiver geführt werden. Beispielsweise sollte gezielt hervorgehoben werden, dass die Agrarwirtschaft und vor allem die Genossenschaften nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit überaus erfolgreich wirtschaften.

Raiffeisen und die Bauern gehören zusammen

Einen klaren und leidenschaftlichen Appell an die Verantwortung der Genossenschaften und ihre bäuerlichen Mitglieder, die aktuelle Milchmarktkrise gemeinsam zu lösen, richtete der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes, Werner Schwarz, an die Teilnehmer der DRV-Mitgliederversammlung. Raiffeisen und die Bauern – das gehört einfach zusammen. Gerade in einer derart turbulenten Zeit, wie sie zurzeit herrscht, gewinnt die Weitsicht und Tatkraft eines Friedrich Wilhelm Raiffeisen ganz neue Bedeutung, betonte Schwarz. „Wir nehmen die großen Herausforderungen an. Aber wir erwarten auch, dass Politik und Gesellschaft uns noch Bauern sein lässt, mit der nötigen Eigenverantwortung, Entscheidungsfreiheit und einer politisch möglichst wenig beeinträchtigten Mischung aus Risiko und Chance. Dann haben wir eine echte Chance, die Bauern und ihre Genossenschaften“, betonte Präsident Werner Schwarz in seinem Grußwort.

Genossenschaften vor großen Aufgaben

Text: Cornelia Schröpfer | Foto: Dirk Hasskarl

„Unsere Mitgliedsunternehmen und die gesamte Agrarwirtschaft bewegen sich derzeit in schwerem Fahrwasser.“ Das stellte Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers bei der Vorstellung des Geschäftsberichtes 2015 fest. Dabei machen den 2.250 Mitgliedsunternehmen nicht nur wirtschaftliche Entwicklungen zu schaffen. Vielmehr rütteln zunehmende Vorwürfe aus der Mitte der Gesellschaft sowie steigende restriktive Auflagen an der „hocheffizienten, zukunftsorientierten und damit international wettbewerbsfähigen Ausrichtung unserer Branche“.

Bizarre Diskussion um Glyphosat

Die gesellschaftspolitischen Verwerfungen zeigte Dr. Ehlers anhand des bizarren Diskussionsprozesses rund um Glyphosat auf. Es sei unerträglich mitzuerleben, wie ein funktionierendes Zulassungssystem sabotiert wird. Der ausgezeichnete Ruf unabhängiger Einrichtungen wie des Bundesinstituts für Risikobewertung wird bewusst beschädigt. „Wenn es dieser unheiligen Allianz aus Unternehmen der Angstindustrie sowie Parteien – in der Hoffnung auf zusätzliche Stimmen bei der Bundestagswahl – gelingt, einen wirksamen wie umweltverträglichen Wirkstoff zu verbieten, dann wäre dies ein weiterer Pflasterstein auf dem Weg zu einer deutlich leistungsschwächeren Agrarwirtschaft in Deutschland und Europa“, so Dr. Ehlers.

Geschäftsbericht unter:
www.raiffeisen.de/
downloads/geschaeftsbericht/

Ein Schwerpunkt der Verbandsaktivitäten war auch 2015 der Ausbau des Agrarexports. Der DRV hat zahlreiche Initiativen ergriffen, damit Bund und Länder die notwendigen Analysen zur Beseitigung phytosanitärer und veterinärrechtlicher Handelshemmnisse in wichtigen Zielländern erstellen. „Mittlerweile können wir für den Obsthandel Vollzug bei vier Gutachten melden“, unterstrich der Hauptgeschäftsführer.

Neu im Fokus steht der Iran. Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen bietet große Chancen, wie der DRV bei zwei Markterkundungsreisen festgestellt hat. „Aktuell treibt der DRV die Etablierung einer ständigen Repräsentanz voran. Wir haben uns deshalb mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft darauf verständigt, beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Kofinanzierung einer Kontaktstelle in Teheran zu beantragen“, führte Dr. Ehlers vor rd. 200 Delegierten und Gästen aus.

Warenwirtschaft stärker vertreten

Text: Monika Windbergs | Fotos: Dirk Hasskarl

Die Delegierten der DRV-Mitgliederversammlung beschlossen am 16. Juni weitreichende Satzungsänderungen. Dazu zählt u. a. der spartenspezifische Zuschnitt des Präsidiums. Ab sofort ist die genossenschaftliche Warenwirtschaft stärker repräsentiert.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand die konstituierende Sitzung des DRV-Präsidiums für die Wahlperiode 1. Juli 2016 bis 30. Juni 2021 statt.

Nach entsprechender Satzungsänderung fungiert Dr. Henning Ehlers nun als Hauptgeschäftsführer des DRV. In seiner Vorstandstätigkeit wird er von Geschäftsführerin RAin Birgit Buth und Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert unterstützt.

Folgende Persönlichkeiten wurden – ergänzend zur Wiederwahl der bisherigen Mitglieder – neu in das DRV-Präsidium gewählt:

- **Dr. Ewald Glaser**
  Vorstandsvorsitzender
  ZG Raiffeisen eG,
  Karlsruhe

- **Grit Worsch**
  Vorstandsvorsitzende
  Volksbank
  Osterburg-Lüchow-
  Dannenberg eG,
  Dannenberg

- **Reinhard Stieglitz**
  Vorsitzender der
  Geschäftsführung
  Raiffeisen Waren
  GmbH, Kassel

- **Michael Eißler**
  Geschäftsführender
  Vorstand,
  BAG Hohenlohe-
  Raiffeisen eG,
  Schwäbisch Hall

Willkommen in Hamburg

Text: AMI/BOG/BVEO | Foto: Fotolia.com

Der Prognosfruit-Kongress hat in der Europäischen Union (EU) eine lange Tradition. Dieser Weltkongress ist das bewährte Ernteschätzkolloquium für Äpfel und Birnen. Er wurde 1976 in Bavendorf am Bodensee ins Leben gerufen und findet seit dem jährlich in einem anderen Land statt. Deutschland war zuletzt 2003 in Köln Ausrichter. Teilnehmen werden ca. 250 namhafte Kernobstexperten aus der EU, einschließlich Osteuropa, sowie einige Vertreter aus Vorderasien, aber auch aus Neuseeland und Amerika.

Professionelles Programm

Dieses Jahr findet die 40. Jubiläumsveranstaltung der Prognosfruit vom 3. bis 5. August in Hamburg statt. Ausrichter sind die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO), der Bundesausschuss Obst und Gemüse (BOG) und die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI), gemeinsam mit der World Apple and Pear Association (WAPA) und dem europäischen landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Dachverband COPA/COGECA.

Das Tor zur Welt

„Wir freuen uns, die Prognosfruit, den Weltkongress für Äpfel und Birnen, auszurichten. In Hamburg – dem Tor zur Welt – bieten wir den Teilnehmern neben einem professionellen Tagungsprogramm eine erlebnisreiche Exkursion in das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet in Deutschland, dem Alten Land", so BVEO-Geschäftsführer Dr. Christian Weseloh.

Das Kongressprogramm sowie weitere Informationen stehen Ihnen auf der Internetseite www.prognosfruit.eu zur Verfügung. Über dieses Internet-Portal erfolgt zudem die Anmeldung zum Kongress und zu allen Begleitveranstaltungen.

Deutschland ist erstmals Partnerland

Text: Ilonka Form

Die FRUIT LOGISTICA feiert 2017 ihr 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass hat die Messe Berlin angeregt, dass Deutschland zum ersten Mal selbst Partnerland sein sollte. Die Gremien der deutschen Obst- und Gemüsewirtschaft nahmen dieses Angebot erfreut auf und erklärten sich über die Verbände BVEO und DRV bereit, diese Partnerschaft zu übernehmen und zu organisieren.

25 Jahre FRUIT LOGISTICA, das ist eine Erfolgsgeschichte, insbesondere für deutsches Obst und Gemüse.

Am 19. Mai gaben BML-Staatssekretär Dr. Robert Kloos, Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO), und Gérald Lamusse, Bereichsleiter Products & New Business der Messe Berlin, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin bekannt, dass Deutschland erstmals offizielles Partnerland der FRUIT LOGISTICA 2017 ist. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

Zur Weltleitmesse aufgestiegen

Die deutschen Erzeugerorganisationen waren von Anfang an dabei. 1993 waren der Umfang des Engagements und die Zahl der Aussteller bei dieser neuen Messe noch sehr überschaubar. Die FRUIT LOGISTICA fand parallel zur Internationalen Grünen Woche statt. Heute ist die FRUIT LOGISTICA die Weltleitmesse des Frischfruchthandels und mit über 65.000 Fachbesuchern aus 135 Ländern und 2.785 Ausstellern aus 83 Ländern flächenmäßig größer als die Internationale Grüne Woche. Längst zählt sie zur internationalsten Messe Europas.

Auslandsmärkte im Fokus

Deutschland ist der mit Abstand größte Markt für Obst und Gemüse in Europa. Die deutschen Privathaushalte gaben 2015 rd. 20 Mrd. Euro für Obst, Gemüse und Kartoffeln aus, davon entfielen rd. 15 Mrd. Euro auf frische Produkte. Jedoch sind die deutschen Exporte noch vergleichsweise verhalten. Die Tendenz ist aber steigend, denn die verlässliche und streng kontrollierte Qualität deutscher Erzeugnisse findet auch im Ausland immer mehr Anklang.

Mit hohen Risiken umgehen

Text: Tanja Gorr, R+V Versicherung AG | Foto: Oliver Mohr – pixelio.de

Horrorszenario für Landwirte, Winzer oder Agrargenossenschaften: Ein Pflanzenschutzmittel läuft aus, versickert im Boden und verunreinigt das Grundwasser oder einen nahe gelegenen Bach, in dem sich geschützte Tier- und Pflanzenarten befinden. Selbst wenn sie gar keine Schuld trifft, haften sie für sämtliche Schäden an der Natur. So sieht es das Umweltschadensgesetz vor. Das trifft alle Betriebe, die Tätigkeiten mit einem sogenannten besonderen Gefährdungspotenzial ausüben. Und das können praktisch alle sein, die mit Pflanzenschutzmitteln, Dünger, Reinigungsmitteln oder anderen umweltrelevanten Stoffen zu tun haben.

Kann richtig teuer werden

Das Gesetz verpflichtet dazu, den ursprünglichen Zustand der geschädigten Natur wiederherzustellen – und schließt auch geschützte Tiere, Pflanzen und Landschaften, die in unmittelbarer Nachbarschaft von Betrieben vorkommen, mit ein. Das kann manchmal Jahre dauern und richtig teuer werden – und im schlimmsten Fall die Existenz des Betriebes gefährden.

Die R+V-Naturschutzpolice bietet entsprechenden Versicherungsschutz und ist unerlässlich für all diejenigen, die potenziell Umweltschäden an Flora, Fauna, Böden und Gewässern verursachen können. Sie deckt die Sanierungskosten, aber auch Gutachter- und Sachverständigenkosten ab. Voraussetzung für eine Deckung ist, dass der Schaden durch eine plötzliche und unfallartige Störung auftritt. Nicht versicherbar sind Umweltschäden, die durch Verschleiß entstehen – etwa wenn Diesel aus einem brüchig gewordenen Schlauch austritt. Auch der sogenannte Eigenschaden des Kunden kann eingeschlossen werden, also an Böden und Gewässern auf dem Firmengelände. Dies gilt auch, wenn das Firmengelände gemietet, gepachtet oder geleast ist, und der Eigentümer vom Schadensverursacher das Grundstück in dem Zustand zurückverlangt, in dem es sich bei Vertragsbeginn befand. Wichtig: Auch solche Fälle sind eingeschlossen, bei denen das Unternehmen selbst gar kein Verschulden am Umweltschaden trifft.

Das Umweltschadensgesetz stellt hohe Anforderungen an die Agrarwirtschaft.

» Impressum «

Herausgeber: Deutscher Raiffeisenverband e.V., Pariser Platz 3, 10117 Berlin, www.raiffeisen.de |
Redaktion: Monika Windbergs, Telefon 030 856214-430, presse@drv.raiffeisen.de |
Herstellung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied |
Erscheinungsdatum: 29. Juni 2016 |
Titel: Dirk Hasskarl

Der Bezug des RaiffeisenMagazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IHR PLUS AN NÄHE.

Wir beraten Sie persönlich und kompetent in allen Versicherungsfragen rund um Ihren Unfallschutz.

R+V-Fachberaterin Barbara Wübbeling
im Gespräch mit Landwirt Matthias Inholte

Die R+V-Unfallversicherung bietet Ihnen einen individuellen und umfassenden Versicherungsschutz.

www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

Effizient einkaufen. Lösungen für optimierte Prozesse nutzen.
Ideen für Marketing und Vertrieb finden.

Schnell. Einfach. Individuell.

DG VERLAG

Ihre GenoBuy-Hotline:
(06 11) 50 66-18 39
genobuy-hotline@dgverlag.de

Partner im genossenschaftlichen Verbund

dgverlag.de • genobuy.de